



Er wird als nachdenklich beschrieben, mit einem Hang zur Melancholie. Er gilt als kritischer Geist und als Querdenker. Sein Name heißt übersetzt „Versammlungsredner“. Die Rede ist von **KOHELET**. Ein aufregender und interessanter Autor im Alten Testament, von dem wir eben in der Lesung gehört haben.

Und es ist eigentlich nur ein einziges Thema, das ihn beschäftigt: Wie kann man gut und glücklich leben? Gibt es in all dem Unverständlichen, das uns tagtäglich begegnet so etwas wie Sinn? – Und **KOHELET** weiß: Vieles im Leben bleibt ein Rätsel; auf viele unserer Fragen wird es nie eine befriedigende Antwort geben. Es gibt wunderbare, sympathische Menschen, die sich um ein gutes Leben bemühen – und ein Schicksalsschlag nach dem anderen trifft sie. Es gibt egoistische, brutale Menschen, die sich rücksichtslos durchsetzen, und sie genießen ein langes, von Gesundheit strotzendes Leben. Wie soll man das mit dem Glauben an Gott und seine Gerechtigkeit vereinbaren können? – Freilich weiß **KOHELET** auch, dass wir Menschen mit unserem begrenzten Horizont weder das Handeln Gottes noch unser eignes Tun begreifen können. Das wirkt befreiend und hilft uns, das dankbar anzunehmen, was uns im Leben an Gutem geschenkt wird.

Ein weiteres Merkmal von **KOHELET**: 37 Mal taucht in seinem Buch das Wort „*Windhauch*“ auf. Er nennt verschiedene Dinge, an denen wir uns freuen und sagt dann: „*Das alles ist Windhauch*“ – oder anders ausgedrückt: „*Das alles ist vergänglich, flüchtig, hat keinen Bestand.*“ Was da so negativ und pessimistisch klingt / will davor warnen, falschen und oberflächlichen Glücksvorstellungen nachzulaufen. **KOHELET** stellt alle Versuche auf den Prüfstand, die Menschen unternehmen, um zufrieden leben zu können. Dabei schlüpft er in die Rolle des Königs von Jerusalem und malt aus, was der sich alles leisten kann: Er kann Besitz erwerben und Reichtümer horten. Er kann sich bilden und sein Wissen erweitern. Er kann sich jede Lust erlauben. Aber am Ende muss er einsehen, dass er nichts festhalten kann; dass das alles vergängliche Güter sind; dass ihm der Tod schließlich alles aus der Hand nimmt; dass andere ohne einen Finger zu rühren das erben, wofür er sich ein Leben lang angestrengt hat.

So bedeutet für **KOHELET** der Weg zu einem glücklichen, erfüllten Leben: mit ungelösten Fragen leben lernen; den „Windhauch-Test“ machen und prüfen ob das, was wir „Glück“ nennen auch im Angesicht des Todes wertvoll bleibt.

Ein weiteres klingt zwar einfach, fällt uns aber oft schwer: JA sagen zum Auf und Ab des Lebens; akzeptieren, was uns an Schönerm geschenkt und an Leidvollem zugemutet wird. Das hat **KOHELET** in einem Gedicht beschrieben: „*Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen... eine Zeit zum Weinen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz...*“ Eine „Spiritualität der Zufriedenheit“ kann man nennen, was **KOHELET** hier empfiehlt: Gelassen annehmen, was der Augenblick uns bringt; Schmerz und Verlust an sich heranlassen, aber auch die Momente der Freude und es Glücks voll auskosten.

Und vielleicht passen diese Gedanken gerade auch zu den Ferien und zum Urlaub, wenn wir Zeit haben zu realisieren und zu bedenken:

1. **Gott ist so viel größer als unser Verstand und unsere Vorstellungskraft. Vieles bleibt offen, nicht auf alle Fragen bekommen wir eine Antwort.** – Aber das muss uns nicht zu unzufriedenen, pessimistischen, resignierten Menschen machen. Auch wenn wir vieles nicht verstehen, können wir ein frohes und gutes Leben führen!
2. **Alles ist Windhauch.** – Das Wissen um die eigene Vergänglichkeit macht den gegenwärtigen Augenblick kostbar und wertvoll. Es ermutigt uns, die von Gott geschenkten Gaben und Fähigkeiten jetzt zu nützen, das Leben aktiv in die Hand zu nehmen und zu gestalten.
3. **Alles hat seine Zeit.** – Die vielen positiven und negativen Erfahrungen, die unterschiedlichen Zeiten in unserem Leben zeigen, dass wir manches hinnehmen und ertragen müssen, was wir nicht wollen. Dass wir aber auch manches geschenkt bekommen, was wir dankbar genießen können. Das macht gelassener und heiter.

Am Ende des Buches **KOHELET** steht noch einmal der Rahmenvers:
„*Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, das ist alles Windhauch.*“ – Und das zweite Nachwort enthält schließlich den guten Rat: „*Fürchte Gott und achte auf seine Gebote! Das allein hat jeder Mensch nötig.*“